

schildert werden. Es ist z. B. möglich, daß mit Wechseln auf Holland Schulden in Spanien bezahlt werden. Außerdem wird der internationale Zahlungsverkehr durch die Banken vermittelt. Der Kaufmann wird in der Regel mit seinem ausländischen Kunden ausmachen, daß er statt direkt auf ihn einen Wechsel oder einen Scheck auf eine Bank ausstellen darf, mit der sich der Schuldner dann auseinanderzusetzen hat. Doch brauchen wir hier auf diese Dinge nicht näher einzugehen.

Was wird für einen solchen auf Münzen in einer fremden Währung lautenden Wechsel gezahlt werden? Bestand bei den in Frage kommenden Ländern die Goldwährung, wie das vor dem Kriege in den wichtigsten Staaten Europas und Amerikas der Fall war, konnte man dort jederzeit gegen Banknoten Gold oder Goldmünzen bekommen, so war man imstande, genau zu berechnen, wie viel die Goldmünzen des einen Landes in dem Gelde des andern Landes wert waren. Hundert Schweizer oder französische Frank enthalten soviel Gold wie 81 Mark. Wurden für einen Wechsel von 100 Frank tatsächlich genau 81 Mark gezahlt, so sagte man, der Wechselkurs stehe auf „pari“. Tatsächlich entfernte sich der Wechselkurs nach oben und unten von dem Parikurs. Das war deshalb möglich, weil bei der Versendung von Gold nach dem Ausland Unkosten entstanden, die man vermeiden konnte, wenn man statt Gold Devisen zum Bezahlen seiner ausländischen Zahlungsverpflichtungen benutzte. Ehe man Gold aus dem Auslande kommen ließ, verkaufte man, um die Versendungskosten zu sparen, seinen ausländischen Wechsel, wenn man ihn sonst nicht verwerten konnte, unter dem Parikurs.

So konnte der Wechselkurs, konnte die Valuta schwanken. Aber diesen Schwankungen waren enge Grenzen gesetzt durch die Höhe der Unkosten, die bei der Goldversendung entstanden. Betrug die Kosten der Versendung von 81 Mark in Gold 50 Pfennig, so war man bereit, für einen Wechsel auf 100 Frank 81,30 Mark oder 81,40 Mark usw. zu zahlen. Aber mehr als 81,50 Mark hätte man nicht bezahlt, weil man dann eben besser fortkam, wenn man Gold nach dem Auslande sandte. Es war aber auch niemand bereit, einen Wechsel auf 100 Frank für weniger als 80,50 Mark zu verkaufen, wenn er sich für 50 Pfennig die entsprechende Menge Gold aus Frankreich kommen lassen konnte. Die durch die Transportkosten des Goldes bestimmten Grenzen, innerhalb